

EGrenzgebiet









HERAUSGEBER 02/2019









KursKultur

- Region Sønderjylland-Schleswig Regionskontor & Infocenter
- 3 +45 74 67 05 01□ +45 74 67 05 21
- www.region.dewww.kulturfokus.de
- www.pendlerinfo.org



- ♥ Grænseforeningen Peder Skrams Gade 5 DK-1054 Køhenhavn
- **/** +45 33 11 30 63
- @ info@graenseforeningen.dk
- www.graenseforeningen.dk



GEFÖRDERT DURCH

KursKultur wird gefördert durch Interreg Deutschland-Danmark mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. KursKultur wird außerdem finanziell unterstützt durch die regionalen Partner, die regionalen Sportverbände, UC Syddanmark, die Kulturregion Wattenmeer, das dänische Kulturministerium sowie das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur desLandes Schleswig-Holstein.

www.interreg5a.eu | www.kulturakademi.de

FOTOS

Grænseforeningen (Cover, 8, 10, 12, 13) Lars Salomonsen (Cover) Tim Riediger: (Cover, 3, 5, 22, 23, 26) Fotolia (4, 6, 14-19, 21, 24, 25)

AUTOREN

Milena Liv Jacobsen, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Doktorandin in der skandinavistischen Mediävistik, Dänisch Dozentin, <u>Studienfachbe</u>ratung.

Niells Schou, Mag., Historiker, Lektor Emeritus. Gunvor Vestergaard, Cand. Mag., Pädagogische Beraterin, <u>Grænseforening</u>en.

REDAKTION

Angela Jensen – Regionskontor & Infocenter,

KONZEPTION & GESTALTUNG GRAFIK & LAYOUT

FRESH!KONZEPT GmbH

Maike Liepolt

Mühlendamm 21, Flensburg

www freshkonzent de



Das deutsch-dänische Grenzland hat eine wechselhafte Geschichte hinter sich. Verschiedene Kriege haben immer wieder zu Grenzverschiebungen geführt. Doch seit der Volksabstimmung 1920 liegt die deutsch-dänische Grenze fest. Die politischen Verhältnisse gaben den Rahmen der offiziellen Beziehungen vor, doch familiäre und freundschaftliche Kontakte über die deutsch-dänische Grenze hinweg hat es immer gegeben. Nach der Besatzungszeit und dem 2. Weltkrieg dauerte eine Visumspflicht bis 1954 an. In der Zeit begann sich der Grenzhandel langsam zu entwickeln und Touren über die grüne Grenze fanden statt. Kontakte gab es insofern immer, aber der Austausch und die Zusammenarbeit haben in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen.

Anfang der 1990er Jahre wurden zum ersten Mal europäische Fördermittel für deutsch-dänische Aktivitäten zur Verfügung gestellt. Im Jahr 1995 gelang es dann durch den persönlichen Einsatz, sowohl dänischer als auch deutscher Politiker, den ersten Grenzlandkongress in der Region abzuhalten. Pläne, den grenzüberschreitenden Austausch zu fördern und auszubauen, stießen aber auch auf Widerstand, vor allem auf dänischer Seite. Das führte dazu, dass erst im September 1997 die Region Sønderjylland-Schleswig gegründet werden konnte.

Die Erwartung an die Partnerschaft war eindeutig hoch und das nicht nur von Seite der Verwaltung, sondern auch auf politischer Ebene. Die Signalwirkung sorgte auch für Aufmerksamkeit in Europa. In den ersten Jahren der Zusammenarbeit mussten die Gegner noch von den positiven Aspekten der Partnerschaft überzeugt werden, doch langsam nahm die Zusammenarbeit an Fahrt auf.

Seit 2001 gab es politische Ausschüsse, die sich insbesondere mit den Themen Arbeitsmarkt, regionale Entwicklung und Kultur beschäftigen. Die institutionelle und bürgernahe deutsch-dänische Zusammenarbeit sorgt seitdem für eine attraktive Entwicklung der gesamten Grenzregion und trägt zu mehr Verständnis und Offenheit dem Nachbarn gegenüber bei. Die Region Sønderjylland-Schleswig hat in den vergangenen 20 Jahren große Leuchtturm-Projekte gefördert und kleinere Projekte über die Grenze hinweg auf den Weg gebracht. Deutsche und dänische Kindergärten, Schulen und Institutionen der Mehr- und Minderheiten haben Mittel der Region beantragt, um sich zu treffen und gemeinsam Kultur, Theater und Museen zu erleben. Die Region Sønderjylland-Schleswig fördert Deutsch und Dänisch als Nachbarsprache und setzt sich für die Regionalsprachen und Dialekte der Region ein wie z.B. Friesisch, Plattdeutsch und Sønderjysk. Das Regionskontor & Infocenter als Sekretariat der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit berät außerdem Arbeitnehmer, Zuzügler und Grenzpendler, Arbeitgeber und Institutionen.

weitere Informationen: www.region.de



LEHRPLAN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dieses Heft, mit dem Schwerpunkt "Identität", bietet Material, das auf vielfältige Weise im Unterricht eingesetzt werden kann. Die Texte und Aufgaben richten sich an die Sekundarstufe I und II und können vor allem innerhalb der Fächer Sach- und Gesellschaftskunde und Geschichte, sowie Politische Weltkunde eingesetzt werden. Sie sind jedoch auch für den Sprachunterricht im Grenzgebiet, Dänisch und Deutsch, geeignet und vielfach einsetzbar. Das übergeordnete Ziel der Texte und der dazugehörigen Aufgaben ist es, den Schülern einen Zugang zu Themen und Zusammenhängen zu geben, die zum einen eine Befassung mit der besonderen Geschichte und Kultur des Grenzgebiets motivieren und zum anderen Raum für Selbstreflexion und Hinterfragen eigener Auffassungen geben soll.

Die Aufgaben stammen zum Großteil von der Website www.imgrenzgebiet. de, die sowohl Lehrkräfte als auch Schüler für Unterrichtsgestaltung und Projektarbeit zu gesonderten Themen im Grenzgebiet nutzen können.

Der Inhalt dieses Heftes, wie auch die Aufgaben und das Material der Website entspricht und richtet sich nach den Anforderungen der Lehrpläne in Schleswig-Holstein für die Sekundarstufe I und II. Der Fokus liegt hierbei auf der Betrachtung und Untersuchung von Kultur und Gesellschaft im Grenzgebiet in unterschiedlichen Zeiten, was Gegenstand von sowohl den Fachbereichen der Geschichte, der politischen Bildung und der Gemeinschaftskunde ist. Das Material soll Jugendlichen den Zugang zu verschiedenen Themenbereichen und Aspekten des Lebens im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Dänemark erleichtern und sie dazu motivieren sich mit der besonderen Geschichte und den soziokulturellen Prozessen eines Grenzgebiets auseinander zu setzen. Die Themenbereiche richten sich

direkt an die Jugendlichen und sollen ihren Blick sowohl weiten, wie auch schärfen. Die Website ist um vier Hauptthemen mit jeweils fünf dazugehörenden Unterkategorien aufgebaut.

Die vier großen Hauptthemen sind:

Identität und Gemeinschaft

Lokal und Global

Staat und Grenze

Kultur und Bürgerschaft

Zu den einzelnen Unterkategorien finden sich verschiedene Aufgaben mit unterschiedlichen Schwerpunkten und didaktischen Herangehensweisen. Unter jeder Aufgabe finden sich Angaben, für welche Fachbereiche die jeweilige Aufgabe am besten geeignet ist. Das Ziel dieser Aufgaben ist es, die Schüler für relevante Themen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Grenzgebiets zu begeistern und sie dazu zu motivieren, sich diesen Themen auf eine neue und eigenständige Art und Weise zu nähern, beispielsweise durch Diskussionen, Erstellen von Plakaten oder Durchführungen von Interviews. Der Inhalt der Aufgaben ist an die Anforderungen des Lehrplans angelehnt und erfüllt die Vorgaben. Es ist freigestellt, wie und welche Aufgaben in den Unterricht integriert werden und ob ganze Kategorien oder nur einzelne Aufgaben bearbeitet werden. Es ist keine Chronologie vorgegeben, so dass individuell entschieden werden kann, welchen Kategorien und Themen man sich widmen möchte. Die Aufgaben sind stets, ungeachtet der Kategorie, gleich aufgebaut und bestehen aus einer Einleitung, Aufgabenstellungen und dazugehörigem Material.



UZ	Herausgeber / Impressum
03	Die Region Sønderjylland-Schleswig
04	Lehrplan Schleswig-Holstein
05	Inhaltsangabe
06	Entstehung von Minderheiten im Grenzgebiet
80	Entstehung Nationaler Minderheiten
12	Erläuterung der Poster von Grænseforeningen
14	Nation, Staat und Nationalstaat
15	Nation, Nationalstaat und Nationalismus
17	Nationale Minderheiten
20	Nationale Identität
21	Grenzgebiet und Identität
22	Das deutsch-dänische Grenzgebiet - ein Identitätslabor
24	Mehrwert im Grenzgebiet
26	Platz für deine Notizen



Zur Entstehung von Minderheiten im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Dänemark nach 1920

Die Geschichte beginnt bereits im Jahre 1864 mit der dänischen Niederlage im Zweiten Schleswigschen Krieg gegen Preußen und Österreich. Durch den Prager Frieden wurde Dänemark flächenmäßig in die Knie gezwungen. Es verlor 2/5 seiner Bevölkerung und 1/3 seiner Gebiete. Artikel 5 des Friedensvertrages war dabei ein schwacher Trost, nach dem "die nördlichen Distrikte von Schleswig" mit Dänemark vereinigt werden sollten, wenn sich in einer freien Abstimmung eine Mehrheit dafür aussprach. Diese Hoffnung machte Deutschland mit seiner Aufhebung des Artikels 1878 jedoch gänzlich zunichte.

Artikel 5 des Friedensvertrages wurde in den Folgejahren jedoch weiterhin als Symbol gesehen, dass die Bevölkerung in den nördlichen Gebieten wieder dänische Staatsbürger werden könnten. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges und zu den Abstimmungen 1920 herrschte zwischen der dänischgesinnten Bevölkerungsgruppe und der deutschen Mehrheitsbevölkerung ein schwieriges Verhältnis, das dennoch von der Hoffnung auf eine günstige Grenzänderung geprägt war.

TELENSBURG 1920 Was war z. B. ausschlaggebend dafür, dass Flensburg nicht auf der dänischen Seite der Grenze von 1920 liegen sollte?
http://imgrenzgebiet.de/aufgabe/die-danisch-gesinnten-im-herzogtum-schleswig-setzen-sich-fur-die-abstimmung-um-neue-grenzziehung-ein/

Zwischenmenschlich waren die Dänischgesinnten in Südschleswig einerseits wegen der Machtverwaltung durch das preußische Regime besorgt und andererseits wollte Preußen gleichzeitig seine Kontrolle über das Gebiet festigen. Lokal und zentral führte dies zu zahllosen Reibungen zwischen Deutschen und Dänen in der Region. Während der Kriege gegen Österreich und später Frankreich waren keine Unruhen in der Heimat gewünscht. Zwischen 1878 und bis zur Köller-Ära (1897 - 1903) fasste das traditionell dänische Vereinsleben auch in der Minderheit Fuß und es wurde u. a. der Schulverein "Sønderjysk Skoleforening i Sydslesvig" in dieser Zeit gegründet. Die Vereine galten als äußerst wichtig, um dem Druck des deutschen Behördenapparats nach einer gewünschten Assimilation standzuhalten, der vor allem in der Köller-Ära besonders stark war.

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges begann die Entwicklung, die 1920 zu den Abstimmungen und der neuen Grenzziehung führte.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges hatte Deutschland massive Wirtschaftsprobleme und gleichzeitig erhöhten die Sozialisten als Folge der russischen Revolution den Druck. Nach der Meuterei der deutschen Hochseeflotte am 3. - 4. November 1918 (Kieler Matrosenaufstand), erfasste die Novemberrevolution binnen weniger Tage viele Großstädte. Überall wurden Arbeiter- und Soldatenräte als revolutionäre Machtorgane gegründet. Am 6. November 1918 erreichte die Revolution Alsen und in Sønderborg wurde ein eigener Soldatenrat gegründet.

MATROSENAUFSTAND Welche politischen Folgen hatte der Kieler Matrosenaufstand? http://imgrenzgebiet.de/aufgabe/november-revolution-1918/

Am 7. November 1918 wurde in München die Republik Bayern ausgerufen und am 9. November wurde der SPD-Vorsitzende Friedrich Ebert nach Unruhen in Berlin und der Abdankung Kaiser Wilhelms II. Reichskanzler. Die Weimarer Republik stand kurz bevor und im

August 1919 war die erste deutsche demokratische Verfassung – die Weimarer Verfassung – eine Realität. Friedrich Ebert wurde der erste Reichspräsident der Republik.

→ FRIEDRICH EBERT

Friedrich Ebert (1871 - 1925) war der erste Reichspräsident der Weimarer Republik. Er war ein Befürworter der Demokratie und verstand sich als Präsident aller Deutschen.

https://www.fes.de/stiftung/friedrich-ebert/



Die Entstehung nationaler Minderheiten wurzelt in den Nationalstaaten und im Nationalismus

Mit dem Frieden nach dem Ersten Weltkrieg entstanden neue Staaten und demzufolge auch viele Minderheiten. Der Zerfall der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn ist ein gutes Beispiel für die Neuordnungen im Zuge des Friedensvertrages von Versailles. Das Kaiserreich wurde aufgelöst und zwei eigenständige Nationen wurden gegründet. Infolgedessen mussten viele Ungarn außerhalb der neuen ungarischen Staatsgrenze als nationale Minderheit leben. Demgegenüber stehen die alten Mikronationen z. B. Basken und Katalanen, die durch ein abgegrenztes Gebiet und eine dokumentierte historische Zugehörigkeit gekennzeichnet sind.

In Schleswig-Holstein wurde das deutsch-dänische Verhältnis von dieser Entwicklung direkt betroffen. Der Friedensvertrag von Versailles, der im Januar 1920 in Kraft trat, sah vor, dass die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark gemäß dem von US-Präsident Wilson geforderten Selbstbestimmungsrecht der Völker durch eine Volksabstimmung in den Grenzgebieten festgelegt werden sollte. Bevor es dazu kam, gab es rege Debatten und Aktivitäten unter den dänisch Gesinnten südlich der Grenze. Der Reichstagsabgeordnete H.P. Hanssen war 1918 politischer Vertreter der dänischen Nordschleswiger. Er führte Verhandlungen mit dem deutschen Reichstag und dem deutschen Außenministerium und erzielte im November eine schriftliche Einigung, wonach Deutschland damit einverstanden

war, die Frage der künftigen Grenzziehung zwischen den beiden Ländern auf der bevorstehenden Versailler Friedenskonferenz zu lösen.

In der Apenrader Entschließung (17. November 1918) wurden die äußeren Linien der Zonen für die kommende Abstimmung über die Grenzziehung festgelegt. In Nordschleswig sollte eine Abstimmung stattfinden und das ganze Gebiet sollte als ein Abstimmungskreis gelten - Zone 1. Das Ergebnis sollte somit das Gesamtergebnis ohne Berücksichtigung der Ergebnisse in den einzelnen Abstimmungskreisen darstellen. Die Entschließung ermöglichte gleichzeitig die Durchführung von Abstimmungen in Kreisen südlich der Zone 1.

Die Internationale Kommission traf im Januar 1920 in Kopenhagen ein, um die Abstimmungen in Zone 1 am 10. Februar 1920 und in Zone 2 am 14. März 1920 durchzuführen. Im Vorwege der Abstimmungen erfolgte eine äußerst emotionale Agitation für die nationale Zugehörigkeit, die oft durch Vorurteile geprägt war. Erwartungsgemäß sprach sich eine überwältigende Mehrheit in Zone 1 für eine dänische Zugehörigkeit und eine überwältigende Mehrheit in Zone 2 einschließlich Flensburg für eine deutsche Zugehörigkeit aus. So bekam Deutschland eine nationale dänische Minderheit und Dänemark eine nationale deutsche Minderheit.

LOKALES - SCHLESWIG-HOLSTEIN
Sieh dir die Plakate an und beantworte folgende Fragen:
Beschreibe die Plakate – was wollen sie dem Betrachter sagen?
Welche Argumente bringen die Plakate zum Ausdruck?
Welches Bild zeichnen die Plakate von "uns selbst" und "den anderen"? Welche nationale Identität soll dargestellt werden?
Warum gibt es Plakate auf Deutsch, die für Dänemark argumentieren und umgekehrt?
Könnte man die Plakate bei einer ähnlichen Abstimmung heute noch benutzen?
http://genforeningen.sonderborg-slot.dk/de/
map,,, game am game according to a control of the c
Lies die Ansprache von Hans Michael Jebsen und diskutiere, wie es um die Grenzregion steht.
https://forlagetcolumbus.dk/boeger/kulturfagfag-paa-tvaers/graenseland-krig-og-kulturmoede/samfundsfag/tekster-til-samfundsfag/
tekst-3-hans-michael-jebsen-festansprache/

Die im Februar und März durchgeführten Abstimmungen lösten in Dänemark die so genannte Osterkrise aus, wo bei manchen große Unzufriedenheit darüber herrschte, dass Flensburg durch die neue Grenzziehung nicht ebenfalls dänisch wurde.

König Christian X. entließ die Regierung und löste eine bittere Verfassungskrise aus. Es gelang jedoch nicht, das Abstimmungsergebnis zu ändern und ab dem 15. Juni 1920 stand Nordschleswig unter dänischer Souveränität. Der Ritt König Christians X. über die Grenze am 10. - 11. Juli 1920 war ein absoluter Höhepunkt.



Nach 1920

Die deutsche Minderheit in Dänemark und die dänische Minderheit in Deutschland mussten sich jetzt unter den neuen Bedingungen zurechtfinden. Die beiden jeweiligen nationalen Regierungen unterstützten in gewissem Maße die kulturelle Arbeit der Minderheiten, was vor 1918 völlig undenkbar gewesen wäre.

In beiden Ländern herrschten schwache Konjunkturen und die Wirtschaftsprobleme waren insbesondere in Schleswig-Holstein immens, wo die Landwirtschaft und die Industrie schwer betroffen waren. Die

Weltwirtschaftskrise nach 1929 verschlimmerte die Lage und es herrschte eine hohe Arbeitslosigkeit. Auch Dänemark litt sehr unter der Krise.

Angesichts der Weltwirtschaftskrise, des Vormarsches des Nationalsozialismus und allgemeiner Unzufriedenheit mit dem Status quo, war die deutsche bzw. dänische Minderheit nach der neuen Grenzziehung zeitweise irredentistisch gesinnt. Auf beiden Seiten der Grenze war die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung qroß und aktiv.

Nach 1955

Die Nationalstaaten Deutschland und Dänemark bewiesen in diesem Zusammenhang Handlungsfähigkeit und setzten mit den Kopenhagen-Bonner Erklärungen und den Bonn-Kopenhagener Erklärungen 1955 dem Wunsch der Minderheiten nach einer Grenzrevision endgültig ein Ende. Diese Erklärungen läuteten in vielerlei Hinsicht gleichzeitig eine Wende in den Beziehungen der jeweiligen Minderheiten zu den Mehrheitsbevölkerungen nördlich und südlich der Grenze ein – und die Feindbilder wurden langsam aber sicher abgebaut.

Die Kooperationsbeziehungen verbesserten sich stetig. Im Zeitraum 1982 - 1997 verlief die Entwicklung hin zu einer formalisierten Zusammenarbeit, die 1997 die Region Sønderjylland/Schleswig (ab 2002 Region Sønderjylland-Schleswig) als Euroregion entstehen

ließ. Dies resultierte in einer erfolgreicheren Zusammenarbeit und mit dem Infocenter (2004) wurde die Region Sønderjylland-Schleswig zu einer wichtigen und kompetenten Anlaufstelle bei der Beratung von Bürgern, Behörden und Unternehmen in arbeitsmarktbezogenen Fragen. Die offenen Grenzen nach der Einführung des Schengener Raums (wobei Dänemark seit dem 1. Januar 2016 Einreisekontrollen an der Grenze durchführt) führten zu einer erheblichen Mobilität über die Grenze hinweg. 13.000 Personen überqueren täglich die Grenze in Richtung Norden (2018). Es gibt einen großen kulturellen Austausch, Jugendliche überqueren ausbildungsbedingt die Grenze und es gibt grenzüberschreitende Kooperationen im Bereich Gesundheit, Wirtschaft und vieles mehr.



http://imgrenzgebiet.de/aufgabe/istedloeven/

	BIET Meinung nach? Gib drei Beispiele für die gute Zusammenarbeit und danach die Herausforderungen der interkulturellen Zusammenarbeit.
Dies bedeutet insgesamt, dass im Grenzgebiet jetzt das "Miteinander" im Mittelpunkt steht statt wie in der Vergangenheit das "Gegeneinander". Der lokale, regionale, nationale und globale Aspekt bekommt im Grenzgebiet von heute eine neue Perspektive.	Der nationale Aspekt ist nicht verschwunden, dennoch ist es durchaus möglich, die Kulturbegegnung und die Bikulturalität in Grenzgebiet herauszustellen.
6 IDENTITÄT IM GRENZGEBIET http://imgrenzgebiet.de/aufgabe/identitat-und-grenze/	
Dank der Erfahrungen mit der Begegnung mit dem Andersartigen über Generationen hinweg kommt dem Grenzgebiet in dieser Entwicklung eine immer wichtigere Rolle zu. Im Dezember 2018 und im Februar 2019 erkannten Deutschland und Dänemark an, das Zusammenleben zwischen den Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung in ihr jeweiliges Bundesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufzunehmen.	Kämpften die Minderheiten generell und somit auch in Südschles wig im 19. Jahrhundert bis weit ins 20. Jahrhundert hinein für ihre Existenz, dominiert heute die kulturelle Identität die Agenda Durch die Anerkennung des Lebens der Minderheiten als Imma terielles Kulturerbe – eine Verankerung, die auf den Erklärunger aus dem Jahre 1955 basiert – war die sehr positive Entwicklung im Grenzgebiet insgesamt ein Erfolg.
7 IDSTEDT-LÖWE Der Idstedt-Löwe kommt 2011 nach Flensburg oder der Idsted	lt-Löwe als kollektive Erinnerung

Erläuterung der Poster von Grænseforeningen

1864

Auslöser des Zweiten Schleswigschen Krieges zwischen Dänemark und einem immer stärkeren und selbstbewusst auftretenden Preußen war die dänische Novemberverfassung aus dem Jahre 1863. Dänemark verletzte dadurch den nach dem Ersten Schleswigschen Krieg (1848 - 51) ausgehandelten Friedensvertrag. Preußen, angeführt von Bismarck, und Österreich beschlossen, gemeinsam Dänemark den Krieg zu erklären. Der Krieg entwickelte sich zu einer dänischen Katastrophe und war ein furchtbares Gemetzel. Zuerst räumten die dänischen Truppen die Danewerk-Stellung und am 18. April 1864 folgte die große Schlacht bei Düppel. Innerhalb von vier Stunden wurde die dänische Armee auf die Insel Alsen zurückgedrängt. Die anschließenden Friedensverhandlungen führten zu keinem Ergebnis, weshalb die Preußen am 29. Juni 1864 den Alsensund überquerten, wonach Dänemark kapitulieren musste. Dänemark verlor 2/5 seiner Fläche und 1/3 seiner Bevölkerung.

1920

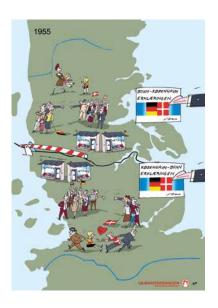
Nach dem Ersten Weltkrieg wurde ein Punkt zum Selbstbestimmungsrecht der Völker in den Friedensvertrag von Versailles aufgenommen. Dies ermöglichte der Bevölkerung im Landesteil Schleswig, in einer Volksabstimmung 1920 zu entscheiden, zu welchem Nationalstaat sie gehören wollte. Der Landesteil Schleswig wurde in drei Zonen eingeteilt, aber aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung in den drei Zonen wurden lediglich in zwei Zonen Volksabstimmungen durchgeführt. In der nördlichsten Zone stimmten 75 % für die dänische Zugehörigkeit, während in Zone 2 eine Mehrheit von fast 80 % für einen Verbleib im deutschen Staat votierte. So wurde die heutige deutsch-dänische Grenze festgelegt. Am 10. Juli 1920 ritt König Christian X über die Königsaugrenze nach Nordschleswig, das nun wieder mit Dänemark vereint war. Auf beiden Seiten der Grenze hinterließ die Grenzziehung jeweils eine nationale Minderheit: die deutsche Volksgruppe auf der dänischen Seite und die dänische Minderheit auf der deutschen Seite.

1955

Nach 1920 wurden gesellschaftliche Strukturen aufgebaut, in denen die Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze stark von der Mehrheitsbevölkerung segregiert lebten. Die Minderheiten bauten Schulen und Einrichtungen auf, um ihre eigene Sprache und Kultur zu erhalten und um zu gewährleisten, dass jeder sein Leben gemäß seiner Gesinnung gestalten konnte. Zwischen 1933 und bis 1955 waren die Gegensätze zwischen den Minderheiten und den Mehrheitsbevölkerungen im Grenzgebiet sehr stark ausgeprägt. Durch den Zweiten Weltkrieg wurden diese Gegensätze verstärkt. 1955 hegten die Westmächte den Wunsch, die Bundesrepublik Deutschland in die NATO aufzunehmen. Dänemark stand diesem Wunsch positiv gegenüber, u. a. unter der Bedingung, dass für die Konflikte im deutsch-dänischen Grenzgebiet eine







Lösung herbeigeführt werden musste. Dies führte zu zwei gleichlautenden Erklärungen: die Kopenhagen-Bonner Erklärung und die Bonn-Kopenhagener Erklärung. Die Erklärungen sollen die beiden nationalen Minderheiten schützen und ihr Recht sichern, ihre eigene Sprache und Kultur zu erhalten. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass der Staat die Gesinnung der Bürger nicht nachprüfen darf. "Minderheit ist wer will".

Heute

Heute gibt es ein deutsch-dänisches Miteinander in der Grenzregion. Dies gilt gleichermaßen für die Minderheiten und die Mehrheiten auf ihrer jeweiligen Seite der Grenze und auch über die Grenze hinweg. Die Politik versucht verstärkt, ein zusammenhängendes Grenzgebiet zu schaffen, um so zwei Randgebiete zu stärken. Angehörige der Minderheiten bringen sich als aktive Mitbürger ein und dienen oft als Brückenbauer. Zweisprachigkeit und Bikulturalität werden im Grenzgebiet als eine Ressource gesehen. Man spricht davon, dass man sich von einem "Gegeneinander" zu einem "Miteinander" und einem "Füreinander" bewegt hat. Bei nationaler Identität geht es nicht um Entweder-oder, sondern um Sowohl-als-auch. Das deutsch-dänische Grenzgebiet wird oft als Musterbeispiel für die Lösung minderheitsbezogener Konflikte hervorgehoben.

Das Grenzgebiet heute

Auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze lebt eine nationale Minderheit mit einer anderen Gesinnung als die Mehrheitsbevölkerung. "Minderheit ist wer will" und deshalb liegen keine genauen Zahlen über die Größe der beiden Minderheiten vor. Auf beiden Seiten der Grenze unterhalten die Minderheiten jeweils Schulen, Zeitungen, Kirchen, Bibliotheken, Sportvereine usw. Auch die Mehrheitsbevölkerung nutzt die Angebote der Minderheitenorganisationen. Dies ist ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen der Minderheiten- und Mehrheitsbevölkerung. Die Minderheiten bilden somit nicht nur lokal eine Brücke, sondern auch über die Grenze hinweg. Die autochthonen politischen Parteien sind in Gemeindevertretungen und im Landtag in Kiel bedeutend vertreten. Die nationale Zugehörigkeit hat im Grenzgebiet somit viele Facetten. Viele sehen sich sowohl als deutsch als auch als dänisch. Es geht darum, das Beste aus beiden Welten mitzunehmen.





	POSTER
U	Was ist deiner Meinung nach für sie kennzeichnend?
	Was sagen die Poster über das Leben in der Grenzregion zwischen 1864 und heute aus?



NATION, STAAT UND NATIONALSTAAT

In der Diskussion über nationale Identität, die Legitimität der Macht und die Gewaltenteilung spielt der Begriff "Staat" eine wichtige Rolle. Dabei geht es auch um die Entwicklung von einer traditionellen Standesgesellschaft während des Absolutismus hin zur bürgerlichen Gesellschaft mit im Prinzip gleichen Rechten für alle – jedoch nicht politisch. Dabei lautet die zentrale Frage: Was macht einen Staat aus?

Im jüngsten Werk des dänischen Historikers Uffe Østergård (2018) heißt es, dass die nationale Identität als eine Voraussetzung für das Entstehen und den Fortschritt von Demokratien gelten dürfte und deshalb mit dem Zusammenbruch des Imperialismus Anfang des 20. Jahrhunderts zugleich eine der Ursachen für den Ersten und den Zweiten Weltkrieg gewesen sein dürfte.

Was ist ein Nationalstaat? Und was gab es vorher?

Isoliert betrachtet sehen die Siegermächte des Ersten Weltkrieges ganz klar den Sieg als einen Sieg der Demokratie und als Festigung des Nationalstaates. Die Anzahl europäischer Republiken stieg von drei im Jahre 1910 auf 14 im Jahre 1920 und die Anzahl demokratischer Staaten stieg von 10 im Jahre 1910 auf 23 im Jahre 1920. Und dabei wurden auch die beiden alten Kaiserreiche republikanisch mit entsprechenden Verfassungen, in denen "das Recht von der Volkssouveränität ausgeht".

Dies geht direkt auf Charles-Louis de Secondat Montesquieu zurück, der 1748 seine Lehre über die Gewaltenteilung formulierte, die als Kernelement moderner Demokratien gilt. Aber erst das Hauptwerk Jean-Jacques Rousseaus zum Gesellschaftsvertrag (1762) verknüpft Volkssouveränität und Demokratie. Demokratien entwickeln sich und mit der Zeit folgen Wahlen und das Wahlrecht.

Jedoch waren in den meisten demokratischen Verfassungen keine Sperrklauseln vorgesehen, was bei den Wahlen nach 1920 in einer Vielzahl von Parteien resultierte: 1933 waren 16 Parteien im deutschen Reichstag vertreten, 1929 waren 19 Parteien im Prager Parlament vertreten. Unter anderem diese fehlende Sperrklausel führte zu den chaotischen politischen Verhältnissen der Weimarer Republik mit den bekannten Folgen.

Dies strapaziert sehr die klassische Definition eines Staates gemäß der Formulierung in der Montevideo-Konvention aus dem Jahre 1933: Der Staat muss eine ständige Bevölkerung in einem definierten Staatsgebiet besitzen, die durch eine Regierung regiert wird, die die Fähigkeit hat, in Beziehung mit anderen Staaten zu treten. Diese Definition gilt auch heute noch für Staaten, die der UNO beitreten möchten.



Wenn von einer Nation die Rede ist, geht es um eine namentlich genannte Gemeinschaft mit einer eindeutigen gemeinsamen Identität, mit einem starken gemeinsamen "Wir". An eine Nation sind in der Regel bestimmte Werte und kulturelle Auffassungen sowie ein bestimmtes Gebiet geknüpft, aber nicht zwangsläufig ein Staat. Wirtschaftliche, sprachliche, politische und religiöse Beziehungen können auch Teil des Selbstverständnisses einer Nation sein. Welche Beziehungen am wichtigsten sind, ist von Nation zu Nation verschieden. Außerdem ist eine Nation durch eine gemeinsame Schriftsprache gekennzeichnet.

Eine Nation basiert in der Regel auf einer ethnischen Gemeinschaft, in der durch Traditionen, Symbole und Mythen eine bewusste Gemeinschaft geschaffen wurde. Nationen können auch aus mehreren verschiedenen Ethnizitäten bestehen. Äthiopien ist ein Beispiel für eine Nation, die aus mehr als 15 verschiedenen ethnischen Gruppen besteht. Belgien mit Flamen und Wallonen ist ein weiteres Beispiel. In diesen Fällen ist der staatliche Überbau oft von großer Bedeutung.

Ein Nationalstaat ist ein institutioneller und machttragender Überbau. In der westlichen Welt gibt es eine enge Verbindung zwischen der Entstehung von Nationalstaaten und der Gründung demokratischer Gesellschaften.

9

ETHNISCHE GRUPPEN

Eine ethnische Gruppe ist eine Gemeinschaft, die nach objektiven Kriterien wie Sprache und Kultur, manchmal auch Religion und Erscheinung (z. B. Kleidung) definiert wird. Ferner gibt es subjektive Kriterien wie das innere gemeinsame Bewusstsein.

Bei ethnischen Gruppen geht es um Relationen und sie machen deshalb als isolierte Größe keinen Sinn, sondern nur im Vergleich zu anderen Gruppen. Das Bewusstsein über die eigene Zugehörigkeit entsteht aus den Gegensätzen zu anderen.



Ein Nationalstaat kann aus mehreren Nationen bestehen. In Großbritannien leben z. B. Engländer, Schotten, Waliser und Iren. Die gleiche

Nation kann auch in mehreren Nationalstaaten staatstragend sein, z. B. Nord- und Südkorea.

10 NATIONEN

Nationen können als imaginäre Gemeinschaften beschrieben werden. Selbst in der kleinsten Nation wird den Mitgliedern nur ein kleiner Teil der Mitglieder dieser Nation persönlich bekannt sein. Obwohl sich nicht alle Dänen gegenseitig kennen, haben sie trotzdem das Gefühl, etwas gemeinsam zu haben.

Grundsätzlich wird man nach zwei unterschiedlichen aus dem 19. Jahrhundert stammenden Prinzipien an eine Nation gebunden. Bei dem einen liegen das Staatsgebiet und Bürgerrechte (Jus soli) der Gemeinschaft zu Grunde. Dieser Ansatz wird in den USA und Kanada verfolgt. Wer hier geboren wird, ist automatisch Staatsbürger des betreffenden Staates. Beim zweiten Ansatz wird die Nation als eine kulturelle oder ethnische Gemeinschaft (Jus sanguinis) gesehen. Dieser Ansatz zeichnet die meisten europäischen Länder aus, in denen die Staatsbürgerschaft der Eltern für die des Kindes ausschlaggebend ist.

Der Begriff Nationalismus ist eng mit dem Begriff Nation verknüpft. Der Nationalismus sieht die Nation als die vorrangige politische Gemeinschaft und stellt die Werte der Nation über alles andere. Man kann zwischen banalem Nationalismus und extremem Nationalismus unterscheiden. Die banale Form ist Ausdruck eines positiven Nationalismus, bei dem man sich solidarisch gegenüber der Nation verhält, aber gleichzeitig Verschiedenheiten respektiert. Dies ist eine Art Alltagsnationalismus, der z. B. darin zum Ausdruck kommt, wenn Dänen ihren Weihnachtsbaum mit Dannebrog-Fähnchen und Deutsche während der Fußball-WM ihre Autos mit der Deutschland-Flagge schmücken.

Bei extremem Nationalismus kann von einer Radikalisierung die Rede sein, bei der die Liebe zur eigenen Nation zur Intoleranz gegenüber anderen führt. Es werden die Geschichte, die Helden und die Mythen verehrt. Die Nation darf auf keinen Fall untergraben werden. Es wird scharf zwischen "uns" und "denen" getrennt.

11 NATIONA Bist du Nationalism	LISMUS us in deinem Alltag begegnet? Wie äußerte sich das?
http://imgrenzgebiet.de/aufgabe	nationalismus-in-unterschiedlichen-formen/



Nationale Minderheiten haben eine andere nationale Zugehörigkeit als die Mehrheitsbevölkerung. Sprachlich und kulturell fühlen sie sich einer anderen Nation und/oder einem anderen Nationalstaat zugehörig als dem, in dem sie leben und dessen Staatsbürger sie oft sind. Eine Übereinstimmung zwischen der Staatsbürgerschaft gemäß Reisepass/Personalausweis und der nationalen Identität, zu der man sich bekennt, ist also nicht zwangsläufig gegeben. Nationale Minderheiten haben in der Regel einen Bezug zu zwei Staaten, und zwar zu dem Staat, in dem sie leben und zu dem, mit dem sie sich verwandt fühlen. Die nationalen Minderheiten identifizieren sich in hohem Maße mit dem Ort/Boden, an bzw. auf dem sie leben.

Nationale Minderheiten können aus verschiedenen Gründen entstehen. Für die weitaus meisten gilt, dass sie eine Minderheit wurden, weil die physische Grenze aus verschiedenen Gründen verschoben wurde. Sie haben eben nicht ihre Heimat verlassen. Dies gilt z. B. für die Dänen in Deutschland, die Ungarn in Rumänien und die Deutschen in Polen. Vereinzelt sind die Minderheiten in die Gegend gezogen, in der sie leben, oder sie wurden hierher umgesiedelt. Sie leben in der Regel hier so lange, dass sie den Ort als ihre Heimat auffassen. Dies gilt z. B. für die Deutschen in Rumänien.

12 MINDERHEITEN

Autochthone Minderheiten – sind an einem bestimmten Ort natürlich ansässig, die ursprüngliche Bevölkerung eines Gebiets. Allochthone Minderheiten – kommen von woanders, sind Zugewanderte.



Die staatenlosen Minderheiten gehören zu einer besonderen Gruppe nationaler Minderheiten. Sie sind Staatsbürger eines Nationalstaates, fühlen sich aber weder zu diesem noch zu anderen Nationalstaaten zugehörig. Hier bildet verstärkt der Boden die Grundlage für die Identifikation. Beispielhaft seien hier die Friesen in Deutschland oder die Basken in Spanien und Frankreich erwähnt. Die Roma machen eine ganz besondere Gruppe aus. Sie sind nicht an ein bestimmtes Staatsgebiet gebunden und gelten deshalb als transnationale Minderheit.

Im europäischen Kontext ist es nie gelungen, sich auf eine genaue Definition nationaler Minderheiten zu einigen. Es herrscht aber Einigkeit darüber, dass es nationale Minderheiten gibt und sie ein Recht auf Schutz haben. Aber darüber hinaus liegt es an dem einzelnen Nationalstaat selbst zu definieren, was sie unter einer nationalen Minderheit verstehen.

Die Definition des einzelnen Nationalstaates ist politisch bestimmt und dafür maßgeblich, welche Minderheiten von diesem Nationalstaat anerkannt werden. In Dänemark ist die deutsche Minderheit die einzige anerkannte Minderheit. In Deutschland sind die dänische Minderheit, die Friesen, die Roma und die Sorben anerkannt. In Frankreich werden keine nationalen Minderheiten anerkannt, da man hier die Auffassung vertritt, dass man so am besten Gleichberechtigung und Gerechtigkeit gewährleisten kann.

Aus vielerlei Gründen gibt es keine genauen Angaben zur Anzahl nationaler Minderheiten oder der zu Minderheiten gehörenden Personen. Laut Schätzungen der europäischen Minderheitenorganisation FUEN gibt es in Europa mehr als 300 nationale Minderheiten, mindestens 90 verschiedene Sprachen und etwa jeder siebte Bürger in Europa gehört einer Minderheit an.

13	MINDERHEITEN IN DER EU Ist die EU verpflichtet, Minderheiten zu schützen?
http://imgre	nzgebiet.de/aufgabe/nationale-minderheiten-in-der-eu/



14 MINDERHEITEN IM DEUTSCH-DÄNISCHEN GRENZGEBIET

Die deutsche Volksgruppe zählt ca. 15.000 Personen. Diese sehen sich als deutsche Nordschleswiger, d. h. als dänische Staatsbürger mit deutscher Identität und einer starken Verankerung in der Region Südjütland.

Die dänische Minderheit zählt ca. 50.000 Personen. Diese leben im Land Schleswig-Holstein. Sie sind dänisch gesinnt, aber meistens deutsche Staatsbürger.

Die friesische Minderheit lebt im äußersten Nordwesten Schleswig-Holsteins, auf Inseln und Halligen. Die Nordfriesen pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der dänischen Minderheit und sind mit den dänischen Einrichtungen verbunden. Ca. 10.000 Menschen sprechen die friesische Sprache.

Die Minderheiten unterhalten eigene Einrichtungen, Schulen und Vereine. Gleichzeitig sind ihre Angehörigen aktive Mitbürger im jeweiligen lokalen Umfeld.

1 5 DIE BONN-KOPENHAGENER ERKLÄRUNGEN

1955 einigten sich Deutschland und Dänemark auf zwei gleichlautende Erklärungen, durch die sich die beiden Staaten jeweils verpflichteten, mit ihren jeweiligen Minderheiten respektvoll umzugehen. Durch die Erklärungen erlangten die Minderheiten kulturelle Selbstverwaltung und konnten so ihre nationale und sprachliche Identität wahren. In den Erklärungen wird festgestellt, dass das Bekenntnis zur deutschen/dänischen Identität frei ist und nicht nachgeprüft werden darf.

NATIONALE IDENTITÄT

Nationale Identität ist ein besonderes Gemeinschaftsgefühl in einer Gruppe von Individuen. Sie ist an die Nation geknüpft, d. h. an bestimmte Werte und kulturelle Auffassungen, aber nicht unbedingt mit dem Nationalstaat identisch, in dem man lebt. Die nationale Identität verläuft über politische, wirtschaftliche und soziale Grenzen hinweg und besteht aus den Normen, Regeln und Werten, die eine Nation vereinigen.

Durch sie können Wertemuster, Symbole, Erinnerungen, Mythen und Traditionen reproduziert und neu interpretiert werden. Wir denken zwar im Alltag nicht daran, aber genau das lässt eine Gesellschaft zusammenhalten. Nationale Identität ist individuell fundiert sowie Teil der kollektiven Gemeinschaft. Durch sie werden kulturelle Werte erhalten, gleichzeitig ist sie aber dynamisch und veränderbar.

Die nationale Identität wird einem oft erst in der Begegnung mit dem Fremden bewusst. Sei es auf Reisen als Tourist in anderen Ländern, beim Schauen von Auslandsreportagen im Fernsehen oder beim Einkaufen im lokalen türkischen Gemüseladen. Die Begegnung mit dem Andersartigen eröffnet neue Perspektiven und lässt uns über eigene Werte und die eigene Identität nachdenken. Die eigene nationale Identität ist eine von vielen Identitätsgemeinschaften, wobei einige wichtiger sind als andere. Überschattet eine Gemeinschaft alles andere, ist man bereit, uneingeschränkt alles zu opfern. Eine solche Radikalisierung bedeutet, dass ausschließlich diese Identitätsgemeinschaft gilt. Genießt die nationale Gemeinschaft die höchste Priorität, ist von extremem Nationalismus die Rede.

16 IDENTITÄT IN DER SPÄTMODERNE

Die spätmoderne Gesellschaft befindet sich im ständigen Wandel. Dies gilt auch für jede einzelne Person, weshalb die Identität fließend wird und sich stets neu erfinden muss. Identitätsbildung wird zu einer lebenslangen Konstruktion.

Viele Faktoren beeinflussen, wie der einzelne seine nationale Identität auffasst. Für die Mehrheit wäre eine reine Identität das Natürliche. D. h. dass man sich ausschließlich mit einer Nation, einer Sprache und einer Kultur identifiziert. Man ist entweder Deutsch oder etwas anderes. Wenn man woanders hinzieht, nimmt man seine Identität mit und hält daran fest.

Eine weitere Möglichkeit wäre eine Bindestrich-Identität. Hier sind mindestens zwei unterschiedliche Nationalitäten im Spiel. Man identifiziert sich mit mehreren Sprachen und Kulturen. Man ist nicht Entweder-oder sondern Sowohl-als-auch. Für diesen Zugang würden sich viele Jugendliche mit einem multikulturellen Hintergrund

entscheiden. Sie sehen sich selbst sowohl als Deutsch als auch Pakistanisch, Afghanisch oder Dänisch. Sie würden sich nicht zwischen ihren beiden Kulturen entscheiden wollen und brauchen aus ihrer Sicht beide Seiten, um ein ganzer Mensch zu sein.

Ein Aufwachsen mit verschiedenen Kulturen bedeutet für einige, dass daraus etwas ganz Neues entsteht. Dies nennt sich kreolische Identität. Die unterschiedlichen Kulturen verschmelzen und das, was man mitbringt, ist mehr als bloß eine Mischung der Kulturen, mit denen man aufgewachsen ist. Hier nimmt man das Beste aus den verschiedenen Welten und dabei entsteht etwas ganz Neues.

17

NATIONALE IDENTITÄT

Was bestimmt unsere nationale Identität?

Unser Geburtsort

Unser Reisepass/Personalausweis

Der Ort, mit dem wir uns identifizieren

Unser Empfinden

Individuelle Entscheidungen

http://imgrenzgebiet.de/aufgabe/die-nationale-identitat-in-einer-globalisierten-welt/



Im Gebiet zwischen Königsau und Eider waren schon immer verschiedene Sprachen und Kulturen beheimatet und die Bevölkerung hatte somit mehrere Optionen. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war diese Wahl oft rationell bedingt und davon abhängig, wie man seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte. Mit den Schleswigschen Kriegen wurde die Bevölkerung gezwungen, sich für eine Seite zu entscheiden. Man war entweder deutsch oder dänisch.

In der Folgezeit wurde versucht, die Bevölkerung zu assimilieren und dadurch ein starkes nationales Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Bei der Abstimmung 1920 wurde die Bevölkerung gebeten, sich zu ihrer nationalen Zugehörigkeit zu bekennen. Für die meisten bedeutete dies eine Übereinstimmung zwischen ihrer nationalen Identität und dem Nationalstaat, in dem sie lebten. Für eine kleinere Gruppe auf beiden Seiten der Grenze jedoch bedeutete dies einen Kampf dafür, an einer nationalen Identität festzuhalten, die sich von der Mehrheit unterschied.

Zwischen 1920 und 1955 lebten die Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze von der Mehrheitsbevölkerung segregiert. Sie hatten ihre eigenen Läden, Vereine und Schulen. Im Prinzip konnte man von der Wiege bis zur Bahre von der Mehrheitsbevölkerung getrennt leben.

Die Bonn-Kopenhagener Erklärungen 1955 boten den Minderheiten einen neuen Raum und damit auch die Möglichkeit eines besseren Zusammenlebens mit der Mehrheitsbevölkerung. Im Zuge dieses Integrationsprozesses wurden die Angehörigen der Minderheiten aktive Mitbürger in dem Gebiet, in dem sie lebten. Dies war wichtig für die Identitätsbildung. Es schuf ein größeres Gemeinschaftsgefühl mit der Mehrheitsbevölkerung und zugleich eine engere regionale Bindung.

Für viele Angehörige der Minderheiten wird die Bindestrich-Identität der natürliche Ansatz zur eigenen nationalen Identität. Sie sehen sich selbst als deutsch und dänisch. Gleichzeitig wird die regionale Identität gestärkt. Insbesondere bei vielen Jugendlichen sieht man eine kreolische Identität. Sie mischen Deutsches und Dänisches sprachlich und kulturell, und daraus entsteht etwas Neues.



Das deutsch-dänische Grenzgebiet - ein Identitätslabor

Im heutigen Grenzgebiet kann man sich als Deutscher, Däne oder Friese fühlen - oder auch ein bisschen von jedem.



Anstatt von Identität wäre es vielleicht sinnvoller von Identifikation zu reden. Es geht darum, wie und wie sehr man sich mit der jeweiligen Nationalität, Sprache, Kultur und/oder bestimmten Werten identifiziert. Die Identifikation kann von der Situation und von der jeweiligen Thematik abhängig sein. Je nach Kontext kann sich die Identifikation verändern.

Das, womit man sich identifiziert, kann gleichermaßen an Nationales und Regionales geknüpft sein. Man kann sich zwischen Deutsch und

Dänisch bewegen, aber auch zwischen z. B. Dänisch und Südjütisch. Die Identifikation kann sich von Tag zu Tag ändern, von der einen Situation zur anderen, von einem Ort zum nächsten. Beim Knivsbergfest der deutschen Minderheit identifiziert man sich sehr stark mit dem Deutschen. Beim Ringreiterfest in Sønderborg identifiziert man sich mit Südjütland. Bei einem Konzert mit der dänischen Band Nephew im Skansen in Sønderborg identifiziert man sich mit dem Dänischen. Wenn man mit seinen Großeltern zusammen ist, ist die Identifikation eine andere, als wenn man mit seinen Freunden abhängt.

Die Identifikation und die Zugehörigkeit lassen sich mittels konzentrischer Kreise veranschaulichen. Jeder Kreis steht dabei für eine gewisse Menge an Identifikation. Gerade weil die Identifikation nicht statisch ist, kann man sich zwischen den Kreisen bewegen und damit eine zeitlich und räumlich angepasste Identifikation haben.

18

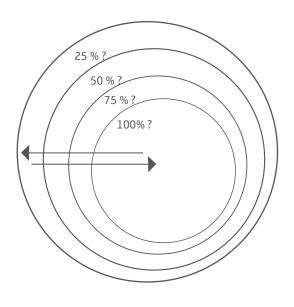
77

"Wenn ich in Dänemark bin, fühle ich mich eher deutsch. Wenn ich in Deutschland bin, fühle ich mich eher dänisch."

Schüler der Duborg-Skolen in Flensburg

Das Projekt ImGrenzgebiet hat einen Fragebogen zum Thema ausgearbeitet auf www.kulturakademi.dk/graenseland





Nationale Identität ist demnach keine eindeutige Größe. Vor allem für viele Jugendliche der Minderheiten ist sie dynamisch und veränderbar. Sie sind deutsch und dänisch. Gleichzeitig ist die regionale Identität stark ausgeprägt. Man fühlt sich gerade mit der regionalen Mischkultur eng verbunden.

Man kann aktiv hinzu- und abwählen, wo und wozu man sich am meisten zugehörig fühlt und welche Sprachen, Kulturen und Werte man mitnehmen möchte. Es ist nicht zwangsweise eine Frage von Entweder-oder. Es ist auch kein Nullsummenspiel. Man kann gleichzeitig durchaus 100 % deutsch und 100 % dänisch sein. Und man kann ebenfalls gleichzeitig 100 % dänisch und 100% südjütisch sein. So wird das Grenzgebiet zu einem Identitätslabor. Durch die Globalisierung und die vielen Kulturströmungen dienen die Erfahrungen im Grenzgebiet Menschen außerhalb des deutsch-dänischen Grenzgebiets als Inspiration. Im Grenzgebiet waren immer mehrere Kulturen im Spiel. Heute gilt dies auch für den restlichen Teil Deutschlands und Dänemarks. Alle Menschen müssen unbedingt ihre kulturelle Intelligenz und ihr Verständnis für die konstruktive Kulturbegegnung erhöhen. Hier kann das deutsch-dänische Grenzland als Anregung dienen.

19 KULTURELLE INTELLIGENZ

Kulturelle Intelligenz ist die Fähigkeit, kulturelle Komplexitäten aus dem Alltag zu verstehen und vorurteilsfrei mit Menschen anderer Kulturen kommunizieren zu können.

20 KULTURSTRÖMUNGEN

Kulturströmungen sind ein Ausdruck dafür, dass sich in einer globalisierten Welt Menschen, Medien, Technologien, Finanzen und Ideen grenzübergreifend bewegen.



Weil es im Grenzgebiet mehrere Sprachen und Kulturen gibt, verfügt man hier über besondere Ressourcen. Nicht zuletzt in Bezug auf das kulturelle Kapital, sondern auch finanziell. Dadurch weist das Gebiet einen Mehrwert auf, von dem Mehrheiten und Minderheiten profitieren. Mehr Ressourcen bieten mehr Perspektiven, zusätzliche Handlungsmöglichkeiten und auch eine größere Handlungsfreiheit.

Die Vision ist, dass für alle, die im Grenzgebiet leben, Deutsch und Dänisch ein natürlicher Teil des Alltags wird. Dadurch würde die Bevölkerung mehr Kenntnisse über die Sprachen, Kultur und sozialen Codes des Nachbarn bekommen und damit ein größeres kulturelles Kapital erreichen.

In den letzten Jahren stand die Nachbarsprache auf beiden Seiten der Grenze im Mittelpunkt. In den drei grenznahen Kommunen in Südjütland wird Deutsch bereits in der Grundschule unterrichtet. In Schleswig-Holstein ist Dänisch eine anerkannte Sprache und wird als 2., 3. oder 4. Fremdsprache angeboten.

Die Interreg-Projekte der Region Sønderjylland-Schleswig und die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig bündeln die Kultur über die Grenze hinweg, verbessern die kulturellen Angebote und tragen zu einer Stärkung der gemeinsamen Identität bei. In mehreren der auf den Weg gebrachten Projekte geht es um die Begegnung von nicht zuletzt Kindern und Jugendlichen von beiden Seiten der Grenze. Dadurch werden Dialog und kulturelle Vielfalt lokal und regional gestärkt und entwickelt.

21

KULTURELLES KAPITAL

Kulturelles Kapital umfasst alles, was man kann. Nicht nur die konkrete dokumentierte Ausbildung, sondern auch das historische, sprachliche und politische Wissen sowie die Fähigkeit, kulturelle Codes zu deuten.

22

ÖKONOMISCHES KAPITAL

Ökonomisches Kapital bezieht sich auf Geld und Eigentumsrecht.

23

PROFESSOR DR. ABC

Professor Dr. ABC ist eines der grenzüberschreitenden Projekte, die Kindergarten- und Grundschulkindern die sprachliche und kulturelle Vielfalt näherbringen, die ein natürlicher Teil des Lebens in der Grenzregion ist.



In vielen anderen Bereichen wird viel getan, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Wohle der gesamten Region und ihrer Bevölkerung zu fördern. Im Bereich Gesundheit gab es mehrere Vereinbarungen. Z. B. kann ein deutscher Rettungswagen Patienten auf der dänischen Seite aufnehmen, wenn er den kürzeren Anfahrtsweg hat und auch der Rettungshubschrauber in Niebüll steht dänischen Patienten zur Verfügung. Bildung und Forschung ist ein weiterer großer Kooperationsbereich. In diesem Zusammenhang wurde das Kooperationsnetzwerk "Wissensregion" gegründet, das sowohl bei der Zusammenarbeit im Bereich Forschung als auch beim Austausch von Studierenden zwischen SDU und der CAU tätig ist. Die Bildungsministerien auf beiden Seiten der Grenze haben sich die Förderung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und dänischen Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen als Ziel gesetzt.

Was den Arbeitsmarkt betrifft, ermöglicht eine formalisierte Regi-

onszusammenarbeit Beratungsmöglichkeiten für Arbeitssuchende auf der anderen Seite der Grenze. Dies bedeutet einen flexibleren Arbeitsmarkt zum Wohle der Arbeitssuchenden, der Unternehmen sowie der Region.

Auch im Wirtschaftsbereich gibt es einen Austausch über die Grenze hinweg. Deutsche und dänische Unternehmen kooperieren bei der Entwicklung und Innovation, z. B. im Umweltbereich, und dänische Unternehmen, die auf dem deutschen Markt Fuß fassen möchten, nutzen das Grenzgebiet als Sprungbrett.

Die vielen grenzübergreifenden Beziehungen haben einen positiven Effekt und schaffen einen Mehrwert im deutsch-dänischen Grenzgebiet. Gleichzeitig dienen sie als Brückenbauer für die deutsch-dänische Zusammenarbeit auf nationaler Ebene und wirken sich deshalb auch in einem größeren Zusammenhang positiv aus.

24	UNTERRICHT IM GRENZGEBIET Sollte Unterricht in der Sprache und der Kultur des Nachbarlandes an Schulen in einem Grenzgebiet verbindlich sein?
http://imgre	nzgebiet.de/aufgabe/der-mehrwert-des-nachbarlandes/



25	PLATZ FÜR DEINE NOTIZEN